

Regelung stattfinden. Wir stehen im Begriff, mit dem Anlauf von Fischereien vorzugehen.

Abg. Dr. Fakhender (Str.) bringt Beschwerden über Mängel bei Vergebung staatlicher Arbeiten an private Unternehmer vor.

Ministerialdirektor v. Dörmann: Neubauten werden immer an private Unternehmer vergeben.

Abg. Böckling (Nat.): Bei uns gilt es, den Wettbewerb auf dem Gebiete des Gleitfluges durch Prämien zu ermuntern und die wissenschaftliche Forschung zur Ermittlung des Luftwiderstandes fortzusetzen.

Abg. Dr. v. Bonna (Str.): Ich bitte um Weiterführung des sogenannten Mittel-Landkanals. Die Bestimmungen der Feldarbeitzentrale, die Vermittlung ausländischer Arbeiter zu zentralisieren, sind zu unterbreiten.

Abg. Lippmann (Bpt): Stettin leidet sehr unter dem Oder-Spree-Kanal. Der ganze Verkehr von Schleifen, der früher direkt nach Stettin ging, geht jetzt durch den Oder-Spree-Kanal nach Hamburg. Deshalb muß die Oder in ihrer Tautiefe von Kürstberg an so leistungsfähig gemacht werden wie der Oder-Spree-Kanal.

Minister v. Breitenbach: Für das Flugwesen wurde vom Staate im letzten Jahre eine größere Summe ausgemessen. Dem Abg. Lippmann sei erwidert, daß die großen Projekte für eine Regulierung der Oder unterhalb Breslaus feststehen.

Abg. Pirch-Berlin (Soz.) tritt für die Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande ein unter Hinweis auf die Gefährlichkeit des Bauberufs und die hohe Unfallziffer.

Minister v. Breitenbach: Gegen die Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande bestehen nach wie vor große Bedenken. Wir befürchten von dieser Einrichtung eine Gefährdung des sozialen Friedens.

Abg. Stroher (Kons.): Ich bitte, die Neuschaffung eines wirklich leistungsfähigen Schiffahrtsweges um Breslau in die Wege zu leiten.

Abg. Dr. Bell (Str.) bespricht die Frage der Bebauung des Tempelhofer Feldes.

Abg. Dr. Schröder-Kassel (Nat.) kommt auf die Frage des Submissionswesens zurück.

Minister v. Breitenbach: Ich kann dem Abg. Schröder vollkommen bestätigen, daß die königliche Staatsregierung alle Veranlassung hat, bei ihren Vergehungen darauf zu drücken, daß die Kleinrentenbesitzer und Handwerker bevorzugt werden.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Ministergehalt bewilligt und in die Spezialdebatte eingetreten. Montag: Weiterberatung.

Delcassé.

Die Männe des neuen französischen Kabinetts sind zum größten Teil wenig interessant. Die einzige Nummer im Kabinet ist Delcassé, der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehnts Minister des Aeußern war und als solcher bekanntlich eine Politik trieb, die eine dem Deutschen Reich nicht gerade freundliche Bestimmung verleiht. Diesmal wurde Herrn Delcassé zwar das Portefeuille der Marine übertragen, aber nichtsdestoweniger knüpfen sich an seine Aufnahme in das neue Kabinet allerlei Erwartungen, die im Hinblick auf die Rolle, die er bis 1905 gespielt, gewisse Besorgnisse nicht unterdrücken können. Daß es Delcassé verleben werde, dem Kabinet Rönis seinen Stempel aufzudrücken und seine frühere deutschfeindliche Politik fortzusetzen.

Ein österreichischer Diplomat, der über eine sehr genaue Kenntnis gerade der deutsch-französischen Beziehungen verfügt, hat sich über Delcassé folgendermaßen geäußert: Das neue französische Ministerium ist mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage und die parlamentarischen Verhältnisse in Frankreich gebildet worden. Seine Zusammenfassung steht demnach mit der internationalen Situation nicht im Zusammenhang.

Berliner Brief.

Von unserem Korrespondenten.
Das Groß-Berliner Problem. — Die Pumpwirtschaft der Vororte. — Der sanftere Zwang. — Das Schicksal der Vororte. — Die alte Romanistik. — „Er“ und „Sie“. — Die innere Amerikanerin. — Der Sparflakon-Bräutigam. — Der verarmte Bürgermeister. — Von tausend Mark zu einem Pfennig.

So sehr man auch wünschen möchte, daß die kommunalpolitischen Erörterungen endlich beendet sein möchten, so bedauerlich ist es, daß immer wieder von neuem Geschehnisse eintreten, die einen Abbruch des leidigen Themas verhindern. Der jüngste regierungsmäßige Erfolg ist noch dazu angefallen, die gesagten Beziehungen zwischen den Gemeindevorständen und der Regierung zu verschärfen, und es ist wirklich nicht abzusehen, wozu es führen soll, wenn die Regierung des Groß-Berliner Problems nicht Derr werden kann. Und daß sie das Problem nicht zu meistern vermag, erweist man aus dem „freundlichen Rat“, den der Regierungspräsident den Ober- und Bürgermeistern der Gemeinden gegeben hat. Er regte nämlich an, daß alle Gemeinden einen Kommunalsteuerausgleich von 110 Prozent erheben sollten, auch die gegenwärtig noch ganz gut mit hundert auskommen können. Der Regierungspräsident will dadurch den kleinsten Konkurrenzkampf namentlich der westlichen Vororte ausschalten, und erklärt außerdem, daß dadurch der allgemeinen „Pumpwirtschaft“ der Vororte ein Ende gemacht werden dürfte.

Nun liegen ja die Dinge so, daß selbst der Regierungspräsident nicht einfach die 110 Prozent für die Allgemeinheit verordnen kann, aber er hat doch die Macht, sie sonst zu zwingen. Dieser sanftere Zwang besteht darin, daß er bei Genehmigung von Anleihen Schwierigkeiten machen kann, nicht etwa Schwierigkeiten, die wirklich geschaffen werden, sondern die in der Natur der Sache begründet sind. Viele der Vororte bestreiten nämlich aus Anleihen Unternehmungen, die aus laufenden Mitteln gedeckt werden müßten. Aber die laufenden Mittel reichen eben dazu nicht aus, und daher kann an diesem Punkt der Re-

Das speziell Herrn Delcassé betrifft, so sind die Kommentare, die sich an seine Ernennung zum Marineminister knüpfen, nicht ganz verständlich, wenn man den Charakter Delcassés, der ein hervorragend begabter Staatsmann ist, und die Haltung berücksichtigt, die er seit seinem Abgange vom Ministerium des Aeußern eingenommen hat. Delcassé ist damals nicht — wie die Legende erzählt — direkt über Einschießen einer fremden Macht gestürzt, sondern wegen der Abneigung, die in Frankreich selbst gegen seine damalige Politik herrschte. Herr Delcassé hat sich damals überlegen können, daß in Frankreich die weitest überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gegen seine unruhige, die Möglichkeit internationaler Komplikationen in sich bergende Politik die größte Aversion hegt.

Seither ist die öffentliche Stimmung in Frankreich keine andere geworden, und das Delcassé dieser Lasten befreit und als Realpolitiker dieser Politik dieser Lasten anzupassen bestrebt ist, zeigt die Haltung, die er seit seinem Sturze eingenommen und in zahlreichen Zeitungsinterviews kund gegeben hat. Er hat bei diesen Anlässen immer den Beweis zu erbringen getrachtet, daß die Vorwürfe, die ihm gemacht werden, ungerechtfertigt seien, namentlich der Vorwurf, daß seine Politik einen aggressiven Charakter hatte. Delcassé strebt es gewiß an, das ihm begreiflicherweise sympathische Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten noch einmal zu übernehmen, und es ist darum kein Zweifel, daß er die Zeit während der Leitung des Marinereferats dazu benützen wird, um das Vertrauen, das er in Frankreich selbst in langjähriger Kleinarbeit sich wieder erworben hat, auch im Auslande zu gewinnen.

Unter solchen Verhältnissen sind demnach die an seine Ernennung zum Marineminister geknüpften alarmierenden Erörterungen nur bedauerlich, weil sie in Frankreich den falschen Eindruck hervorrufen können, als ob sich ein fremder Staat in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einmischen wolle. Seit 1905 sind sechs Jahre verstrichen und die politische Lage in Europa ist eine andere geworden. Jeder Staat und jede Regierung rechnet selbstverständlich nur mit den gegebenen Verhältnissen, und geradezu kindisch wäre es demnach, anzunehmen, daß Delcassé genau dort wieder anknüpfen wird, wo sein Radem im Jahre 1905 abgerissen und er selbst gescheitert ist.

Neues aus aller Welt.

Der Lebensmüde als Jochpreller. Der 28-jährige Zischneider Riey aus Berlin war mit seiner Geliebten nach Eberswalde gefahren, um mit ihr gemeinsam in den Tod zu gehen. Vor der Ausführung der Tat besuchte Riey ein Lokal, wo er die Jüde nicht begleiten konnte. Als er wegen Jochprellerei von Polizeibeamten verfolgt wurde, schloß er sich auf offener Straße eine Kugel in die Schläfe. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Von Schulkameraden ermordet. Im Juni 1910 verstarb der 17-jährige Sohn des Arbeiters Boland in Friedland auf dem Wege zur Schule. Nach mehreren Tagen wurde die Leiche aus dem Stadtbild gezogen. Jetzt stellte es sich heraus, daß der Knabe von mehreren älteren Gemeindefürsorgern ins Wasser geworfen und immer wieder untergetaucht wurde, bis er ertrank.

Streik. Eine kürzlich verlaufene Mitgliederversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Breslau schloß mit 1087 gegen 150 Stimmen die Vorlage des Berliner Schiedsgerichtes ab und beschloß in den Zustand zu treten. Die Arbeitseinstellung umfaßt etwa 2000.

Der Bod als Gärtner. Telegramme aus Danville in Virginia berichten, daß der seit 5 Jahren im Amt befindliche dortige Polizeipräsident als ein gefährlicher Verbrecher entlarvt wurde, der vor ungefähr 14 Jahren wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt und aus dem Zuchthause entwichen war. Der Polizeichef namens Morris wurde festgenommen, degradiert und sodann nach dem Zuchthaus abgeführt.

Die Magistrate sind summe gewillt, der „Liebeswürstchen“-Mahnung zu folgen, anders die Stadtverordneten, die mit großer Zügeligkeit an den Dunder festhalten, weil sie sonst — und mit Recht — den Ort unter Aufsicht der Staatsregierung stellen müssen, und davor haben sie eine gewisse nicht ganz unbedeutende Scheu.

Für die Stadt Berlin wäre es entschieden von Vorteil, wenn die 110 Prozent allgemein durchgeführt werden könnten; denn dann bräuhete die Stadt keine Sorge mehr wegen der Blaut ihrer guten Steuerzahler nach den Vororten zu haben. Die jetzt noch immer als Schiedsgericht für Kirchensprengel gilt. Man kann sich eben der Ueberzeugung nicht verschließen, daß alles Bestehende doch dem Wandel unterworfen ist, und so müssen auch gewisse kommunalpolitische Grundsätze aufgegeben werden, wenn eine neue Zeit gebieterisch zwingt, neue Wege für neue Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Das werden auch die Herren einsehen müssen, die jetzt den Magistrat mit Petitionen beschlänzen, um den Beschluß wegen Aufhebung der Jahrmärkte umzuwerfen. Man sollte kaum glauben, daß die Badenbesitzer so sehr an dem alten Brand hängen, der tatsächlich nur noch eine Scheinberechtigung hat. Der Riesenkonsumismus Berlin laugt einfach solche Grünsünden auf, oder er kößt sie ab, wenn sie als Glieder sich nicht leistungsfähig erweisen, dem Ganzen nützlich zu dienen. Und es ist kein Zweifel, daß der Jahrmärktsummel, wie er seitwiese noch lebt, nicht mehr unter den heutigen Verhältnissen lebensfähig ist.

Freilich geht dabei die alte Romanistik in die Brüche. Die Phantasie, die aus den geklärten Reimondellen der Bundesstadt zurückfalle in die vormärklichen und nachmärklichen Tage, geklarte liebliche Bilder einer Gesellschaft von einst vor, wo noch nicht das Riesengetriebe der Dreimillionenstadt vorhanden war, das die Menschen an Maschinen herandrücken droht. Das blaue Blümchen der Romanistik forschet dafür in anderer Art. Ist ein Fall, der sich kürzlich ereignete, gibt dafür den Beweis. Ein Herr, der in einem großen Hotel wohnte, verliebte sich in eine Ameri-

Locales.

Wiesbaden, 6. März.

Im Kinderhort.

A. Im Laufe der Jahre haben sich die Wiesbadener Kinderhorte in recht erfreulicher Weise ausgebaut; nach innen und nach außen. Der Zuspruch ist gewachsen, die Vorzüge wurden von weiteren Kreisen anerkannt. Aber auch die zu machenden Aufwendungen überstiegen bald die Mittel des Vorstandes. Die Wiesbadener Kinderhorte werden getragen von der Menschenfreundlichkeit und Willkätigkeit der Bürger. Wohl sind auch einige hochherzige Stiftungen vorhanden, aber ihre Umsätze reichen bei weitem nicht aus, alle Bedürfnisse zu decken und die notwendigen Erweiterungen durchzuführen. Es ist daher freudig zu begrüßen, daß sich der Rühlische Gesangsverein aus Frankfurt a. M. bereit gefunden hat, am Sonntag, den 12. März, im Kurhaus hier eine Aufführung der „Missa Solemnis“ von Beethoven zum Nutzen des Vereins für Kinderhorte zu veranstalten. Das Konzert dürfte sich reicher Sympathien erfreuen, denn was alles die Kinderhorte auf dem Gebiete der Jugenderziehung leisten, das sei in kurzen Zügen dargelegt.

Wie oft hört man noch folgende vertehrte Ansicht äußern: „Wie. Sie schiden Ihr Kind in den Kinderhort? Können Sie sich denn auf so lange Stunden von Ihrem Liebling trennen, ihn in fremde Hände geben, womöglich gar in die Hände unerfahrener junger Mädchen, die das Kleine mit allerhand Gedächtnisstram vollstopfen, statt daß es seine goldene Freiheit genießt? Dagegen ist zu erwidern, daß diese Art der Verpflegung im Kinderhort nicht herrscht. Hier wird im Weiche Fröhlich gearbeitet. Die richtige Kinderergänzung, die für ihren Beruf ausgebildet ist, spielt mit den Kindern; aber dem Spiel liegt ein vernünftiger Gedanke, ein wohlwogener Plan zugrunde; während die Kleinen ganz nur ihren Reigungen zu folgen lassen, entwickeln sich unentwickelt ihre körperlichen und geistigen Kräfte; ihre kleinen Finger beschäftigen und üben sich, aber nicht minder ihre Augen und Ohren; der ganze kleine Mensch erweitert seine Gesichtsfelder; er erlangt sich eine wachsende Kenntnis und Beherrschung seiner Umwelt an — und dabei schwimmt er in Freude und Glück; denn er ilt, annehmend nur von seiner Kindersaune geleitet, von einer Entdeckung, von einem Erfolg seiner Tätigkeit zum andern. Was haben sie nicht zu erzählen, wenn sie mit roten Backen und strahlenden Augen heimkommen!

Aber dieses Streben der Kinderhorte wird noch nicht allgemein anerkannt. Ihre Erfolge werden nicht im rechten Maße gewürdigt. Und so bleiben denn auch die herrlichsten Gelegenheiten, unsern Kindern eine lebendige Entwicklung zu verschaffen, bleiben die fruchtbaren Gedanken unserer menschenfreundlichen Denker unausgenützt. Wer weiß denn unter unsern Gebildeten etwas Genaueres von Fröbel und seinen Beiträgen? Die Geduldspiele allenfalls sind da und dort beliebt, weil sie das Kind beschäftigen; aber ihre erzieherische Bedeutung, ihr Aufbau, ihre zweckmäßige Reihenfolge kommt kaum in Betracht. Die fremden Völker wuchern mit deutschen Gedanken: im englischen Sprachgebiet heben sich mehr Kindergärten (unter diesem deutschen Namen) als in Deutschland. Wir sind ja das eigentliche Erziehervolk, so bilden wir uns ein: in Wirklichkeit haben uns die Engländer in der körperlichen Ausbildung der Jugend, Engländer und Amerikaner in der vorurteilslosen Zweckdienlichkeit der Erziehungseinrichtungen überholt. Mehr als ein Drittel unserer männlichen Jugend ist nicht mehr heerdiensttauglich, in die unteren Klassen unserer Volksschulen in der Großstadt tritt kaum mehr ein gesundes Kind ein. Trotz unserer pädagogischen Klafferei, trotz unserer trefflichen und gewissenhaften Lehrverbände in

unserer Jugend im Begriff zu entsorgen! Welch eine trübe Aussicht für die Weltkammer! Wahrlich, es wird Zeit, umzusehen, unter dunkelvolles Beharren beim Hergebrachten aufzugeben und uns wieder um die Kernfragen der Erziehung und damit um die Sorge um die Zukunft unseres Volkes zu bekümmern.

Es sei daher in dieser Woche, in der mehr als sonst die stille Tätigkeit der Wiesbadener Kinderhorte in den Vordergrund tritt, sich das allgemeine Interesse in einer Wohltätigkeitsveranstaltung ihnen widmet, auf die Ziele, die Aufgaben der Kinderhorte hingewiesen. Fröbel, der Menschenfreund und Jugenderzieher, hat dafür genaue Richtlinien gegeben. Er will das Kind, und nicht nur das Kind des arbeitenden Mannes, in den entscheidenden Jahren seiner Entwicklung in geschickte, foralich vorbereitete Hände geben, damit es seiner sprossenden Kraft in ungebundenem und doch vernünftig geregelterm Treiben, im Zusammenleben mit Altersgenossen sich ererue und seine Anlagen in freier Betätigung bei gemeinsamen Kinderarbeiten, d. h. im Spiel entwickle. Im Kinderhorte sitzen die Kinder nicht länger still, als sie es zu Hause auch tun — oder tun würden, wenn ihnen törichter Erziehungseifer oder die liebe Eitelkeit der Eltern ihren Frieden ließen. Fröhliches Plaudern und Dantieren, Fragen und Suchen, Schauen und Schaffen, mit Warten und Bitten, mit Zeichnen und Modellieren — fällt die Stunden und die Herzen der Kinder. Der Erziehungsplan, aber, der sich unbemerkt durch das ganze Leben zieht, in nicht beuimnt und beeinflusst durch seine Anwesenheit, ein Verzei: er paßt sich lediglich der Natur und dem Lebensalter der Kinder, der Reigung und Begabung des einzelnen Kindes an. Darum gibt es hier keine Sargeweise und kein Mißwerden, außer wenn der kleine Körper seine natürliche Ausdehnung heischt, zu der die Gelegenheiten auch bereit steht.

Und so soll im Kinderhort der Mensch allmählich seiner Vollendung entgegensteuern. Gewiß sollte die Mutter diese Erziehung durchführen. Leider fehlt die Verwirklichung dieses edlen und großen Gedankens noch in weiter Ferne. Nur die Frau aus dem Volke, die dem Vorterbewb nachgehen muß, auch die bürgerliche Hausfrau vermag heute so wenig, als in den Tagen, wo Martin Luther die Erziehung der Schulen verlangte, die den Eltern ihre Schlegelheiten abnehmen sollten. Gewiß gibt es manche Frau, im Arbeiterstand wie leicht ebenso häufig als in den Kreisen der „Gesellschaft“, die ihre Kinder tren und geschickt zu führen und zu beschäftigen weiß. Die große Mehrzahl jedoch ist dazu noch nicht erzoogen, und selbst der gute opferndige Wille verdirbt manchmal mehr, als er gut macht. Aber auch wie oft läßt der Kampf ums Dasein es überhaupt nicht zu, daß die Mutter mit ihren Kindern beschäftigt kann. Da wird der Kinderhort zur sozialen Wohltat die unsere Unterhaltung verdient. Wenn daher das Wohltätigkeitsfest zur Unterhaltung aufruft, so möge auch diesmal nicht der Gemeinfinn der Wiesbadener Bürger verlagert: es ist der Erziehung und Zukunft unserer Kinder.

Der Turngau Wiesbaden.

Der Turntag des 16. Gaues des Kreises der Deutschen Turnerschaft, des Gau Wiesbaden, dem die drei hiesigen Vereine „Männerturnverein“, „Turngesellschaft“ und der „Turnverein“ angehören, wurde am Samstagabend im Hause der Turngesellschaft in der Schwalbacherstraße abgehalten. Nach Feststellung der Präzedenzliste, die 91 bewilligte ergab, eröffnete der 1. Gauvertreter, Stadtverordneter H. Wolff, den Turntag und erhaltete gleichzeitig den allgemeinen Bericht über das Turnjahr 1910. Auch im vergangenen Jahre haben die drei Vereine ihren Zielen, die körperliche Aus- und Durchbildung möglichst großer Massen zu erstreben und dadurch dem Vaterlande gesunde

folungen sich als nutzlos erwiesen haben. Dem wäre nicht der Zufall der beste Helfer, so dem man auch noch nicht den Vortritt bekommen, der seinen Chef annähernd tausend Mark unterstüzt und mit dem Gelde nach Stettin durchbrannte. Dort lernte der junge Burke die Schöne kennen, die sich des Unbekannten sehr wohl annahm und ihn nach Berlin zurückbrachte, um in vollen Zügen das Leben in der Großstadt zu genießen. In ein paar Tagen war das ganze Geld natürlich verpulvert. Jetzt lagte die Frau ein heimlich Lebewohl und verstand, im Besitz des leichtfertigen Jungen bestand sich noch ein „einfürstliches Vermögens“ nahm sich die Polizei energisch des Junsen an. So ist das Leben.

Theater und Musik.

Kurhaus. In dem letzten Symphoniekonzert spielte Herr Walter Fischer den Concertmeister des Kurhauskonzerts mit Orchesterbegleitung von L. v. Beethoven die Vierte dieses beliebten einheimischen Künstlers längst bekannt und mehrfach einsehend gerühmt worden. Auch diesmal zeichnete sich seine treffliche Leistung durch gute Auffassung und geschmackvolles Einfühlen aus. Die technische Ausführung bestand durch penible Sauberkeit und schwierigen Passagen kamen klar, überflüssig und spielend leicht zum Vortra und hatten bei aller Glätte die nötige Kraft. Besonders muß hervorgehoben werden, daß der geistige Konzentration im Betracht der matten Mittelstücken nicht wie sonst üblich, unterließ. Die diffuse Cadenz von Eugen d'Albert trug virtuosen Schmuck.

Daß Herr Fischer einen blühenden, weichen Ton besitzt, und daß seine Stimme in modulationsfähiger, farbenreicher Qualität hat er hier in vielen Konzerten als feinsinniger Begleiter bewiesen. Die räumlichen Eigenschaften der Tonbildung kamen der Cantilene sehr zu statten und ließen seinem Spiel Dastien anmutigen Reiz.

Dresdner Bank.

Geschäftsbericht für 1910.

In der ersten Hälfte des Berichtsjahres wurde die in unserer außerordentlichen Generalversammlung vom 23. April 1910 beschlossene Erhöhung unseres Aktienkapitals um 20 Millionen auf 200 Millionen Mark durchgeführt und unter dem 11. Mai 1910 in das Handelsregister von Dresden eingetragen. Infolge der fusionsweisen Übernahme der Breslauer Wechselbank und der Württembergischen Landesbank wurden unsere neuen Niederlassungen in Breslau, Liegnitz, Gleiwitz und Bunzlau sowie in Stuttgart, Heilbronn und Ulm eröffnet. Gleichzeitig wurde unsere Vereinbarung mit der Aktiengesellschaft Banque J. Allard & Cie. in Paris perfekt, an welcher wir uns mit einem namhaften Aktienbesitzer beteiligt haben; unsere Erwartung, dass wir in dieser Beteiligung einen wertvollen Stützpunkt für unser ausländisches Geschäft gewinnen würden, hat sich voll und ganz bestätigt.

Der Buchgewinn aus den Fusionen und das Agio des an ein Konsortium abgegebenen Teiles der jungen Aktien ist nach Abzug der durch diese Transaktionen erwachsenen Kosten ganz dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt worden. Unsere bisherigen Reserven werden sich, wenn die für die diesjährige Gewinnverteilung gemachten Vorschläge zur Abrundung der beiden Reservefonds genehmigt werden, auf 61 Millionen Mark = 30,5% des Aktienkapitals stellen.

Auch abgesehen von der Kapitalerhöhung brachte uns das Berichtsjahr eine weitere erfreuliche Ausdehnung unserer Geschäftstätigkeit, die dadurch veranschaulicht wird, dass unsere Gesamtumsätze um 14,4 Milliarden auf über 84 Milliarden, die uns anvertrauten fremden Gelder (Depositen und Kreditoren) wiederum um ca. 130 Millionen gestiegen sind, das Erträgnis des Provisions-Kontos sich um ca. 1,3 Millionen auf 12.184.045,05 vermehrt und der Bruttogewinn auf Zinsen und Wechsel-Konto rund 10% des Aktienkapitals betragen hat. Zu diesem befriedigenden Resultat hat die Ausgestaltung unserer Filialnetzes beigetragen, und wir können in diesem Zusammenhang hervorheben, dass sich von unseren neueren Niederlassungen namentlich Leipzig und Breslau in aussichtsreicher Entwicklung befinden. Wir haben uns daher zu einer weiteren Ausdehnung unseres Filialnetzes entschlossen. Schon am Schluss des Berichtsjahres haben wir nach Eintritt der Zahlungsabrechnung bei der mit unserer Genossenschafts-Abteilung in Verbindung gestandenen Vereinsbank in Frankfurt a. O. um dem uns als gut bekannten Kundenkreise derselben dienlich zu sein, dort eine Geschäftsstelle errichtet. Ferner haben wir die Geschäftsstelle der Oberschlesischen Bank in Beuthen, Königshütte und Tarnowitz, an welcher wir bereits durch Aktienbesitz interessiert waren, übernommen und an den genannten Plätzen eigene Niederlassungen errichtet. Endlich eröffnen wir demnächst auf Anregung unserer Stettiner Freunde in diesem größten deutschen Handelsplatze an der Ostsee eine Filiale, wobei wir auch im Auge haben, dass der dortige Verkehr durch die bevorstehende Fertigstellung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin sehr an Bedeutung gewinnen wird.

Der Abschluss der Dresdner Bank für das Jahr 1910 ergibt, nachdem Abschreibungen und Rückstellungen vorweg gemacht sind, einen Bruttogewinn von 39.138.935,85 gegen 34.182.787,80 im Vorjahre. Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern usw. verbleibt ein Reingewinn von 25.107.410,75 (gegen 22.131.953,50 im Vorjahre), welcher auf das um 20 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 1/2% gestattet. Die erzielten Gewinne betragen

	1910	gegen 1909
Sorten- und Kupons-Konto	295.756,—	239.326,45
Zinsen-Konto	8.139.466,95	7.868.225,60
Wechsel-Konto	11.936.944,90	8.855.502,45
Provisions-Konto	12.184.045,05	10.865.421,65
Effekten- und Konsortial-Konto	4.456.478,35	4.293.978,05
Konto der dauernden Beteiligungen	1.621.536,85	1.469.833,85

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf 84.138.080.642,— gegen 69.738.141.111,30 im 1909, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 14.833 gegen 124.729 in 1909. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahreschluss auf 4008 gegen 3449 im Jahre 1909.

Das Jahr 1910 war für das Bankgeschäft, wie für Handel und Industrie, ein Jahr ruhiger und gesunder Entwicklung, zuvörderst mehr durch gleichmäßige Steigerung der regulären Umsätze als durch besonders gewinnbringende Einzelgeschäfte. Es hat optimistische Hoffnungen auf das baldige Eintreten einer neuen Hochkonjunktur weder im Inlande noch im Ausland erfüllt, aber sein Verlauf rechtfertigt die an seinem Schluss gehegte und durch die Wahrnehmungen der ersten Monate des neuen Jahres geförderte Erwartung, dass das neue Jahr eine weitere allmähliche Verkehrsteigerung ohne die Gefahr eines nahen Rückschlages bringen dürfte. Die guten Ernten, deren sich die heimische Landwirtschaft in den letzten Jahren zu erfreuen hatte, trugen zur Hebung der Kaufkraft des Inlandes wesentlich bei. Während manche Branchen der Industrie, namentlich die Textil-Industrie, unter den starken Schwankungen der im Durchschnitt hohen Preise der Rohmaterialien zu leiden hatten, gestaltete sich der Aussenhandel Deutschlands im allgemeinen recht befriedigend. Die Einfuhr (ohne Edelmetalle) stieg nur mässig von 62.993.553 Tonnen im Werte von 8.529.125.000,— im Jahre 1909 auf 64.496.582 Tonnen im Werte von 8.609.181.000,— im Jahre 1910. Dagegen stieg die Ausfuhr (ohne Edelmetalle) von 48.764.891 Tonnen im Werte von 6.592.242.000,— im Jahre 1909 auf 54.186.984 Tonnen im Werte von 7.467.108.000,— im Jahre 1910. Der Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr stellte sich also nur auf 10.309.598 Tonnen und auf einen in der Zahlungsbilanz ausgleichenden Geldbetrag von 1.142.073.000,— gegen 1.027.883.000,— in 1909. Dementsprechend war die Zahlungsbilanz wesentlich günstiger, indem die Einfuhr an Edelmetallen die Ausfuhr um 211,4 Millionen Mark überstieg gegen nur 73,8 Millionen Mark in 1909. Insbesondere war unsere schwere Industrie in der Lage, den im Inlandsbedarf übersteigenden Teil ihrer Produktion mit Hilfe ihrer Verbandsorganisationen ins Ausland abzusetzen. Der Hauptnachteil aber ist der günstige Saldo der Zahlungsbilanz des Summen, welche das Ausland unserem Zwischenhandel, unserer Schifffahrt und unseren sonstigen Verkehrsanstalten schuldet, wurde, und vor allem den Revenuen zu verzeichnen, welche Deutschland aus seinem Besitz an ausländischen Wertpapieren bezieht. Wenn demgegenüber neuerdings über eine „Ueberschweimmung“ Deutschlands mit ausländischen Werten geklagt und die Forderung auf-

gestellt wird, wir dürften nur in Zeiten der Geldfülle und geringer Ansprüche des inländischen Marktes Kapital nach dem Auslande exportieren, so ist zuzugeben, dass es ein idealer Zustand wäre, wenn Deutschland die Vorteile einer einflussreichen Position im Weltverkehr ohne ihre Nachteile einheimischen und eine Ausnahme von der Regel bilden könnte, dass, wer nehmen will, auch geben muss. Schon im einheimischen Verkehr würde aber ein Geldmangel sein Ansehen verlieren, wenn es die Kreditbedürfnisse seiner Klientel nur in Zeiten befriedigen wollte, wo es selbst für mässiges Kapital Anlage sucht, in schlechten Zeiten dagegen, wo ihm die Geldbeschaffung un bequem ist, versagen würde. Noch viel verfehlter und verhängnisvoller wäre ein solches Verhalten im internationalen Verkehr. Sobald auch nur entfernte Anzeichen dafür bemerkbar würden, dass auf Deutschlands Hilfe zur Befriedigung von Kreditbedürfnissen der ihm befreundeten Länder weniger Verlass sei, wie auf die stete Hilfsbereitschaft von England, Frankreich und vielfach auch von Nordamerika, würde Deutschlands politischer und wirtschaftlicher Einfluss, Handel, Schifffahrt und Export einen durch die mächtigste Flotte nicht ausgleichenden Schaden erleiden. Die 5 1/4 Milliarden ausländischer Werte, welche Deutschland nach der Statistik des Effektenstempels in den letzten 10 Jahren eingeführt hat, fallen fast ausschließlich unter diesen Gesichtspunkt, sie betreffen Anleihen ausländischer Staaten (Russland, Balkanstaaten, Oesterreich, China, Japan, Südamerika), an denen Deutschland sich beteiligen musste, wenn es nicht seine politische Stellung und seine Handelsbeziehungen gefährden wollte.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Positionen der Bilanz:

Kassa-Konto.	
Bestand am 31. Dezember 1909	35.931.753,75
Eingang	17.872.367.271,70
Ausgang	17.908.299.025,45
	17.869.824.803,65
Es verblieb demnach bei einem Gesamtumsatz von	35.742.192.075,35
am 31. Dezember 1910 laut Bilanz ein Bestand von	38.474.231,80

Sorten- und Kupons-Konto.	
Bestand am 31. Dezember 1909	13.634.410,75
Eingang	628.760.278,05
Ausgang	642.394.694,80
	621.163.398,65
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1910 verbliebenen Bestand ein Saldo von	21.231.296,15
laut Bilanz im Werte von	21.527.052,15
mithin Kursgewinn	295.756,—

Wechsel-Konto.	
Bestand am 31. Dezember 1909:	
Stück 87.189 Wechsel im Betrage von	257.622.758,10
Stück 4.101.488 Wechsel . . . Eingang	9.927.154.951,20
Stück 4.168.677 Wechsel im Betrage von	10.184.777.709,30
Stück 4.096.447 Wechsel . . . Ausgang	9.878.113.281,55
Der am 31. Dezember 1910 verbliebene Bestand von	
Stück 72.290 Wechsel im Betrage von	306.664.427,75
ergab laut Bilanz einen effektiven Wert von	318.601.372,85
davon 258.331.014,70 in Wechseln auf deutsche Plätze,	
davon 60.270.357,95 in fremden Wäluen	
zus. 318.601.372,85	
mithin einen Kurs- und Zinsen-Gewinn von	11.936.944,90

Die Zinssätze stellten sich höher als im Vorjahre. Die Diskontsätze der Reichsbank war im Jahresdurchschnitt 4,346% gegen 3,922% in 1909 und 4,774% in 1908, der Privatkont 3,542% gegen 2,867% in 1909 und 3,527% in 1908.

Effekten- und Report-Konto.	
Bestand am 31. Dezember 1909	247.332.009,85
Eingang	8.150.481.299,55
Ausgang	8.397.813.309,40
	8.146.060.862,75

Er ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1910 verbliebenen Bestand ein Saldo von 251.752.446,65 laut Bilanz (einschl. des auf dieses Konto, wie bisher, übertragenen Ergebnisses des Konsortialbeteiligungs-Kontos) im Werte von 257.830.461,85 so dass ein Ueberschuss verbleibt von 6.078.015,20 wovon als Gewinn auf Effekten- und Konsortial-Konto 4.456.478,35 entfallen und der Rest von 1.621.536,85 das Erträgnis unserer dauernden Beteiligung an fremden Banken ausmacht. Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1910 vorhanden:

1. Festverzinsliche Werte		
a) Staats-, Provinzial-, Kommunal-, landwirtschaftliche Obligationen und Werte anderer staatlicher Korporationen . . .	in 185 Posten	23.391.512,85
b) Hypotheken-Pfandbriefe, Eisenbahn-, Strassenbahn- und Industrie-Obligat.	174	10.262.159,25
2. Aktien von Eisenbahn-, Strassenbahn- u. Transport-Unternehmungen	38	10.965.691,30
3. Aktien von Banken und Versicherungs-Gesellschaften . . .	25	2.008.386,95
4. Terrain-Aktien . . .	15	3.375.670,10
5. Industrie-Aktien . . .	129	8.069.092,75
566 Posten mit		58.076.513,20

Die Effekten sind, soweit börsengängig, zu Uebernahmepreisen, bezw. zum Tageskurs vom 31. Dezember 1910, wenn dieser niedriger war, aufgenommen worden.

Dauernde Beteiligungen bei fremden Banken: . . . M. 40.142.582,00

Die Deutsche Orientbank hat im abgelaufenen Jahre ihren Geschäftskreis weiter ausdehnen können und in Rücksicht hierauf eine Erhöhung ihres Aktienkapitals von 16 auf 32 Millionen Mark vorgenommen; die jungen Aktien sind zunächst mit 25% eingezahlt und die weiteren Einzahlungen sollen nach Bedarf eingefordert werden. Auch die Deutsch-Südamerikanische Bank hat sich in zufriedenstellender Weise entwickelt und jüngst den Beschluss gefasst, ihre Tätigkeit durch Errichtung einer Niederlassung in Rio de Janeiro auch auf Brasilien auszuweiten. Für beide Institute wird pro 1910 eine Dividende von 5% erwartet.

Die weiteren Erhöhungen dieses Kontos resultieren hauptsächlich aus der vertraglichen Übernahme der bisher im Besitz des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins gewesenen Aktien der Akt.-Ges. von Speyr & Co., Basel, ferner aus unserer Beteiligung an der Banque J. Allard & Cie in Paris. Dagegen verringerte sich das Konto, abgesehen von einigen kleineren Posten, durch den Ausgang eines grösseren Betrages von Aktien der auf uns übergegangenen Württembergischen Landesbank. Die in unserem Portefeuille befindlichen Aktien der Oberschlesischen Bank, Beuthen O.S., die mit dem Beginn des neuen Jahres in uns aufgeht, werden erst alsdann zur Abbuchung gelangen.

Report-Konto:
Ultimo Dezember 1910 oder früher herein, genommene und an späteren Terminen abzuliefernde Effekten . . . M. 159.611.365,75

Konsortialbeteiligungs-Konto.
Wir haben bei folgenden Geschäften als Kontrahenten mitgewirkt:

- 4% Deutsche Reichsanleihe,
- 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe,
- 4% Bayerische Eisenbahn-Anleihen,
- 4% Bayerisches Allgemeines Anleihen,
- 3% Hamburgische amortisable Staatsanleihe von 1909, II. Serie,
- 4% vom Sächsischen Staate garantierte Anleihe der Weisseritztalperren-Gesellschaft,
- 4% Hannoverische Provinzial-Anleihe von 1910,
- 4% Schuldverschreibungen, Ser. 23, der Landeskreditkasse zu Cassel (Einführung),
- 5% innere Argentinier Gold-Anleihe von 1910,
- 4 1/2% Gold-Anleihe der Provinz Buenos Aires von 1910,
- 5% Kaiserlich Chinesische Tientsin-Pukow-Staats-Eisenbahn-Ergänzungs-Anleihe von 1910,
- 4% Mexikanische äussere Gold-Anleihe von 1910,
- Türkische Schatzbons,
- 4% Anleihe der Stadt Augsburg von 1910,
- 4% Anleihe der Berliner Stadtanleihe, IV. Ausgabe, II. Serie,
- 4% Anleihe der Stadt Charlottenburg von 1908, II. Abteilung,
- 4% Anleihe der Stadt Dresden von 1908,
- 4% Anleihe der Stadt Leipzig von 1908,
- 4% Anleihe der Stadt München von 1910,
- 4% Anleihe der Stadt Nürnberg von 1910,
- 4% Anleihe der Stadt Reichenbach,
- 4% Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1910,
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, Serie XXV (Einführung),
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundkreditbank, Gotha, Abt. XVII,
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins, Ser. 47 (Einführung),
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins, Ser. 50 (Einführung),
- 4% Obligationen der Hessischen Landes-Hypothekenbank, Darmstadt,
- 4% Pfandbriefe der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden, Reihe VIII,
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Pfandbrief-Bank (Einführung),
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Serie XII (Einführung),
- 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank, Serie XII und XIII,
- 4 1/2% konvertierte Gold-Obligationen der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft,
- 4 1/2% a 102% rückzahlbare Obligationen der Aktien-Gesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Bismarckhütte in Bismarckhütte,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Bremen-Besigheimer Oelfabriken,
- 4 1/2% konvertierte hypothekarische Anleihe der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft,
- 4 1/2% a 105% rückzahlbare Obligationen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft,
- 4 1/2% a 102% rückzahlbare Obligationen der Elektrizitätswerk Südwest Aktiengesellschaft, Schöneberg,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der „Garvenswerke“ Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation W. Garvens, Hannover-Wülfe,
- 4 1/2% a 102% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn, Aktien-Gesellschaft,
- 4 1/2% a 102% rückzahlbare Obligationen der Gesellschaft für Gasindustrie, Augsburg,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Gewerkschaft Victoria, Lünen, Dortmund,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der C. Heckmann Aktien-Gesellschaft, Duisburg,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Fritz Kaeferle Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Hannover,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Linoleum-Fabrik Maximiliansau,
- 4 1/2% a 103% rückzahlbare Anleihe der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck, Dresden,

4 1/2% & 102% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft, Karllingen, 4 1/2% & 105% rückzahlbare Obligationen der Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Oberlungwitz, Kgr. Sachsen, 4% hypothekarische Anleihe der Städtischen Brauerei, Göttingen, 4 1/2% & 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Vereinigten Bremer Portland-Cementwerke „Porta Union“ Aktiengesellschaft, 5% & 110% rückzahlbare hypothekarische Anleihe Serie B der Victoria Falls and Transvaal Power Company, Ltd., 4 1/2% & 102% rückzahlbare Obligationen der Zwickauer Elektrizitätswerk- und Strassenbahn-Aktiengesellschaft, 5 1/2% hypothekarische Debentures der Cinderella Consolidated Gold Mines Ltd., Neue Aktien der Bank für Orientalische Eisenbahnen, Zürich, Neue Aktien der Deutschen Orientbank Aktiengesellschaft, Neue Aktien des Elberfelder Bankvereins (Einführung), Neue Aktien der K. K. Privilegierten Oesterreichischen Länderbank (Einführung), Neue Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Neue Aktien der Bank für Spirit- und Produktenhandel, Aktiengesellschaft, Neue Aktien der Gebr. Böhler & Co. Aktiengesellschaft, Neue Aktien der Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Aktien Serie A und B der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft Frankfurt a. M., Neue Aktien der Deutschen Kabelwerke Aktiengesellschaft, Neue Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, 1. M 13 500 000.— w/Umtausch von Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft-Aktien etc., 2. M 36 500 000.— w/Dortmunder Union Aktien etc., Neue Aktien der Deutsch-Überrheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft, Neue Aktien der Deutschen Tiefbohr-Aktiengesellschaft, Neue Aktien des Eschweiler Bergwerks-Vereins Eschweiler, Pumpe (Einführung), Neue Aktien der Gehe & Co., Aktiengesellschaft, Dresden, Aktien der Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn, Aktiengesellschaft, Neue Aktien der Kammgarnspinnerei Schäfer & Co. Aktiengesellschaft, Harthau i. Erzgebirge, Aktien der Max Kohl Aktiengesellschaft, Chemnitz (Einführung), Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede, Brüssel (Einführung), Neue Aktien der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck, Dresden, Neue Aktien des „Phönix“ Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Neue Aktien der Rheinischen Stahlwerke, Duisburg-Meiderich, Neue Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks Aktien-Gesellschaft, Neue Aktien der Schriftgießerei D. Stempel Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., Aktien der Tempelhofer Feld Aktien-Gesellschaft für Grundstücksverwertung, Aktien der Vereinigten Schmirgel- und Maschinen-Fabriken Akt.-Ges. vorm. S. Oppenheim & Co. und Schlesinger & Co., Hannover (Einführung), Neue Aktien der Wanderwerke vorm. Winkelhofer & Jaenicke Akt.-Ges., Schönau bei Chemnitz, Neue Aktien der Cinderella Consolidated Gold Mines Ltd., Ausserdem waren wir bei einer grossen Anzahl seitens unserer Freunde im In- und Auslande entrückter Finanzgeschäfte unterbeteiligt.

Von den vorstehend erwähnten Geschäften ist der grösste Teil im laufenden Jahre abgewickelt und der Gewinn daraus verrechnet.

Von grösseren Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt die Beteiligungen von:

- Aktien der Schantung-Eisenbahn,
- Aktien der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft,
- 4% Obligationen der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Duisburg-Meiderich,
- Aktien der Ascherslebener Maschinenbau-Aktiengesellschaft,
- Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Co.,
- Aktien der Felten & Guillaume-Lahmeyerwerk Akt.-Ges.,
- Aktien der Max Kohl, Aktiengesellschaft, Chemnitz,
- Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft,
- 4 1/2% Obligationen der Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebr. Bing Aktiengesellschaft,

Unser Konsortialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammensetzung:

1. Vierzehn Beteiligungen an festverzinslichen Werten	M 15 424 982.85
2. Zehn Beteiligungen an Eisenbahn- und Strassenbahn-Unternehmungen-Aktien	M 6 965 848.35
3. Fünf Beteiligungen an Bank-Aktien	M 810 243.10
4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	M 402 718.70
5. Sechzehn Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften	M 8 249 218.25
6. Vierzehn Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen	M 2 915 750.10
darunter befinden sich unsere Beteiligungen bei: General Mining and Finance Corporation Ltd., Schantung Bergbau-Gesellschaft	
7. Acht Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen	M 4 304 439.—
8. Sieben Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	M 1 486 996.75
9. Zwanzig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmungen	M 3 521 733.10
	M 44 081 909.70

Unser Effekten- und Konsortial-Konto hat auch in diesem Jahre ansehnliche Gewinne erbracht, von denen wir, wie eingangs erwähnt, einen nicht unbeträchtlichen Teil zu den bei uns üblichen Abschreibungen und Rückstellungen verwandt haben. Unsere Bestände, aus zahlreichen Posten sich zusammensetzend, sind sehr vorsichtig bewertet und bieten daher für die Zukunft aussichtsreiche Gewinnchancen.

Die Ertragsnisse aus der Vernehmung der „dauernden Be-

teilungen“ treten in dem diesjährigen Gewinne nicht in die Erscheinung, da dieser nur die Dividenden pro 1909 enthält, während die für 1910 zur Ausschüttung kommenden, entsprechend der von uns beobachteten Praxis, der Verrechnung im nächsten Jahre vorbehalten bleiben.

Konto-Korrent-Konto.

Bei einem Umsatze im Debet von . . . M 24 435 874 768.95 betrug derselbe im Kredit . . . M 24 431 993 661.90 so dass uns am 31. Dezember 1910 ein Guthaben verblieb von . . . M 3 881 107.05 und zwar laut Bilanz:

M 36 670 281.45 verfügbare Guthaben bei ersten Banken und Bankiers.

Debitoren:

in Dresden . . . M 28 521 414.45
in Berlin . . . M 209 152 534.10
bei den Filialen . . . M 301 109 216.40

M 538 783 164.05 verteilt auf 19 697 Konten, hiervon M 63 450 799.80 Banken und Bankiers, durch Effekten gedeckt,

M 352 238 141.30 sonstige Debitoren, durch Effekten und andere Sicherheiten gedeckt,

Kreditoren:

M 571 572 339.35 verteilt auf 26 350 Konten, hiervon auf feste Termine M 271 757 299.40.

Es wurden gewonnen

an Provision abzüglich gezahlter Pro-

visionen . . . M 12 184 045.05

an Zinsen (inkl. der Zinsen auf Lombard-, Effekten-, Report- u. Kon-

sortial-Konto, abzügl. gezahlter Zinsen) . . . M 8 139 466.95

Die Zahl der Konto-Korrent-Verbindungen beträgt 46 047 gegen 39 824 in 1909.

Lombard-Konto.

Am 31. Dezember 1910 waren an Lombard-Darlehen

in Dresden . . . M 1 457 657.60
in Frankfurt a. M. . . M 1 402 642.70
in London . . . M 9 396 750.—
in Hamburg . . . M 6 019 523.85
in Bremen . . . M 829 902.95
in Hannover . . . M 690 491.75
in Zwickau i. Sa. . . M 755 840.30
in München . . . M 1 129 521.85
in Leipzig . . . M 311 633.75
in Stuttgart . . . M 426 489.95
bei anderen Filialen . . . M 629 004.20

verblieben . . . M 23 050 358.90

Waren-Report-Konto.

Ultimo Dezember 1910 waren in Dresden und Hamburg hereinengenommen zu späteren Terminen abzuliefernde Waren für M 4 931 019.90.

Vorschüsse auf Waren u. Waren-Verschiffungen.

Am 31. Dezember 1910 waren in Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Mannheim, Kassel, Leipzig, Breslau und Stuttgart Waren zusammen mit M 66 705 298.85 bevorschusst hiervon M 43 377 339.30 gedeckt.

Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1909 befanden sich Tratten und Schecks auf uns im Umlauf . . . M 195 877 268.25 ferner wurden ausgeschrieben

auf Dresden . . . M 66 450 357.15
auf Berlin . . . M 1 017 298 916.55
auf unsere Filialen . . . M 2 220 739 874.25 M 3 304 459 147.95

M 3 500 398 411.20

Es wurden eingelöst

in Dresden . . . M 66 058 755.05
in Berlin . . . M 1 014 541 458.15
bei unseren Filialen . . . M 2 186 918 871.65 M 3 267 519 084.75

so dass am 31. Dezember 1910 in Zirkulation verblieben

auf Dresden . . . M 8 348 853.75
auf Berlin . . . M 46 925 307.75
auf unsere Filialen . . . M 177 573 182.95 M 232 847 336.45

Immobilien- und Mobilien-Konto.

1. Bankgebäude.

Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude

in Dresden . . . M 1 804 146.00
in Berlin . . . M 6 000 000.—
in Frankfurt a. M. . . M 1 400 000.—
in Hamburg . . . M 2 000 000.—
in Bremen . . . M 1 500 000.—
in Nürnberg . . . M 650 000.—
in Fürth . . . M 100 000.—
in Hannover . . . M 750 000.—
in Bückeburg . . . M 120 000.—
in Detmold . . . M 100 000.—
in Mannheim . . . M 500 000.—
in Plauen i. V. . . M 100 000.—
in Chemnitz . . . M 500 000.—
in Emden . . . M 40 000.—
in Freiburg . . . M 100 000.—
in Zwickau . . . M 50 000.—
in München . . . M 1 800 000.—
in Leer . . . M 40 000.—
in Kassel . . . M 400 000.—
in Zittau . . . M 100 000.—
in Augsburg . . . M 213 089.25
in Eschwege . . . M 78 954.10
in Breslau . . . M 500 000.—
in Gleiwitz . . . M 55 000.—
in Liegnitz . . . M 100 000.—
in Bunzlau . . . M 40 000.—
in Stuttgart . . . M 340 000.—
in Heilbronn . . . M 225 000.— M 19 606 180.95

2. Neubau-Konto.

Neubau resp. bauliche Veränderungen in Berlin, Dresden, Nürnberg, Plauen, Freiburg, Leer, Zittau, Frankfurt a. M., Hamburg, Fulda, Zwickau, Breslau, Gleiwitz, Harburg und Augsburg . . . M 3 729 518.25

M 23 335 708.20

3. Diverse Immobilien.

Kaiser, Wilhelm-Strasse . . . M 195 995.45
Diverse Grundstücke . . . M 2 167 504.20 M 2 363 499.65

Unser gesamter Immobilienbesitz ist zurzeit mit M 2 375 204.05 Hypotheken belastet, deren Abtossung nach den bestehenden Verträgen bisher nicht tunlich war.

4. Mobilien-Konto.

Die Neuanschaffungen in Höhe von . . . M 559 565.96 die in der Hauptsache die Errichtung neuer Wechselstuben in Berlin und den Filialplätzen betreffen, sind, wie in den Vorjahren, abgeschrieben worden.

Der Neubau Freiburg i. Br. ist im Berichtsjahre fertig gestellt und in Betrieb genommen worden. Der Neubau Berlin wird voraussichtlich im Sommer, das monumentale Gebäude, das von der Universität Leipzig aufgeführt und unsere dortige Filiale aufnehmen wird, im Herbst vollendet werden. Für Braunschweig ist gleichfalls ein Neubau in Aussicht genommen.

Auch bei unserer Niederlassung in Dresden wird infolge Platzmangels ein Erweiterungsbau notwendig, die hierzu erforderlichen Grundstücke haben wir uns gesichert.

Verzinsliche Depositen.

Es wurden bei uns zur Verzinsung hinterlegt Gelder im Betrage von . . . M 2 240 650 627.26 hiervon sind zurückgezahlt worden . . . M 1 963 383 321.26

und verblieben somit am 31. Dez. 1910 . . . M 286 277 306.00

verteilt auf 98 786 Konten, und zwar:

M 151 721 501.10 in 79 140 Konten mit täglicher Verfügung,

M 134 555 805.05 in 19 646 Konten mit 1- bis 12monatlicher Kündigung.

M 286 277 306.15 in 98 786 Konten.

Die Zahl der Depositen-Konten ist von 84 905 in 1909 auf 98 786 gestiegen.

Handlungs-Unkosten-Konto.

Handlungs-Unkosten . . . M 11 599 634.80

Steuern . . . M 1 884 419.70

Die Steigerung der Unkosten ist auch in diesem Jahre in einem Teil auf die durch die Eröffnung neuer Filialen und Wechselstuben sowie durch die Ausdehnung der Geschäfte bedingte Vermehrung des Personals zurückzuführen, zum anderen Teil auf das sukzessive Aufdrücken unserer Beamten in die höheren Gehaltsklassen.

Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensionsfonds betrug am 31. Dezember 1909 . . . M 3 200 000.—

hierzu kamen Zinsen im Jahre 1910 . . . M 139 773.38

M 3 339 773.38

hiervon ab gewährte Pensionen in 1910 . . . M 170 983.48

M 3 168 790.90

durch die Uebernahme des Pensionsfonds der Breslauer Wechselbank erhöht sich derselbe um . . . M 121 605.40

auf . . . M 3 290 396.—

durch die von uns beantragte Zuweisung von M 309 604.—

wird er die Höhe von . . . M 3 600 000.— erreichen.

Die von uns im April 1905 begründete, Unterstützungszwecken dienende

König-Friedrich-August-Stiftung

wies am 31. Dez. 1909 einen Bestand von . . . M 101 408.— auf, hierzu kamen in 1910 an Zinsen . . . M 3 736.—

M 105 144.—

hiervon ab gewährte Unterstützungen in 1910 M 2 248.—

mithin bleibt ein Bestand von . . . M 102 896.—

Reserve-Fonds-Konto.

Nachdem dem ordentlichen Reserve-Fonds aus der Emission junger Aktien von 1910 M 8 837 237.65 zugeflossen sind, beträgt derselbe am 31. Dezember 1910 . . . M 50 637 237.65

Der Reserve-Fonds B beläuft sich am gleichen Tage auf . . . M 9 700 000.—

Zur Abrundung der Fonds beantragen wir aus dem Gewinne des Berichtsjahres dem ordentlichen Reserve-Fonds die Summe von M 362 782.35 und dem Fonds B M. 300 000.— zuzuführen; durch diese Zuweisungen wird sich ersterer auf M 51 000 000.— letzterer auf M 10 000 000.— erhöhen.

Die Gesamtreserven belaufen sich alsdann auf M 61 000 000.— gleich 30% unseres Aktienkapitals.

Als Ueberschuss der Aktiva über die Passiva laut Gewinn- u. Verlust-Konto ergibt sich ein Reingewinn von . . . M 25 107 418.75

In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat beantragen wir, denselben wie folgt zu verwenden:

Zuweisung an Res.-Fonds A M 362 782.35

Zuweisung an Res.-Fonds B M 300 000.—

Abschreib. auf Bankgebäude M 600 000.—

Zuweisung an d. Pens.-Fonds M 309 604.—

Rückstellung f. d. Talonsteuer M 200 000.—

4% Div. auf M 200 000 000 M 8 000 000.— M 9 773 386.75

Vortrag . . . M 267 407.40

M 15 335 044.40

Dresden, im März 1911.

Die Direktion.

E. Gutmann. G. von Klempner. Mueller. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann.

Blumenthal

Wohlfeile Woche

zu volkstümlichen Preisen!

Damenhemden, gute Qualitäten	Stück 95 Pf.	Schwarze Alpaka-Schürzen mit Volant und Taschen	Stück 1.00	Einzeln Tisch- und Taschentücher in Damast und Jacquard, weit unter regulärem Verkaufspreis.		1 Kaffette Leinen-Papier, 50 Bogen und 50 Stück undurchsichtige Kuverts	1.25
Damenhemden mit reich gestickter Basse	Stück 1.15	Schwarze Alpaka-Schürzen mit Träger, Niederform	Stück 1.45	Filzschuh-Gaushuhe mit Filz u. Leder- sohle, f. Herren Paar 1.75, f. Damen Paar	1.45	1 Karton fein. Leinen-Papier, weiß und lilä, 50 Bogen und 50 Kuverts mit grauem und lilä Seidenfutter	1.95
Damenhemden, glattes Faffon mit vier- fachen Hohlraum garniert	Stück 1.45	Decken mit Hochbaum, moderne leichte Zeichnungen in 6 verschiedenen Dessins ca. 60x60 ca. 75x75	95 Pf. 1.50	Leder-Gaushuhe aus braunem oder schwarzem Leder mit fester Leder- sohle u. Absatz, für Herren Paar 3.85, für Damen Paar	2.85	1 Postkarten-Album, für 500 Karten	95 Pf.
Damenhemden, handgestickt, glattes Faffon	Stück 1.75	Größe ca. 35x120 ca. 150x150	1.20 5.20	Leder-Gaushuhe aus braunem oder schwarzem Leder, mit vollst. biegsamer Leder- sohle, für Herren Paar 3.50, für Damen Paar	2.95	100 Papier-Servietten, weiß gewach	70 Pf.
Phantastie-Hemden, reizende Ausfüh- rungen	Stück 1.95	Riffen ruff. Halbleinen, fert. gen. mod. Zeichnungen ca. 40x50 cm	75 Pf.	Rinder-Stiefel f. Schnüren, f. Mädchen u. Knaben, aus haltbarem Borleder, breite Formen. Größe 25-26 Größe 27-30 Größe 31-33	2.75 Paar 3.25 Paar 3.50	100 Papier-Servietten, mit feinem Blumenmuster	25 Pf.
Damen-Beinkleider, kniefasson mit Stiderei-Volant	Stück 95 Pf.	Läufer und Decken in Gamme-Leinen mit reichem Durchbruch und Leinen- spitze Größe 50x50 60x60 35x120 35x125	1.90 2.25 2.25 2.80	Rinder-Stiefel aus braunem Chevreau u. Chrom- leder, auch mit Lack- sohle, breite Formen. Größe 25-26 Größe 27-30 Größe 31-33	4.25 Paar 4.75 Paar 5.75	Papier-Tischläufer, 3 Meter lang, mit Blumenmuster	95 Pf.
Damen-Beinkleider, mit Stiderei und Bandedurchzug	Stück 1.45	Läufer und Decken großes Bauern-Leinen mit Durchbruch und Hohlraum Größe ca. 60x60 70x70 35x120 35x135	1.50 1.95 1.60 1.95	Ca. 300 Paar Stiefel für Damen und Herren, schwarz und farbig, in verschiedenen Ausführungen ohne Rücksicht auf sonstige Verkaufspreise.		Wischen-Schalen mit Feuerzeug, ver- silbert	95 Pf.
Damen-Beinkleider, reiche Stiderei- garnituren in gediegenen Ausführungen	Stück 1.65	Runde Decken, ca. 60 cm Durchm., mit Filz-Einlag u. Klöppel- spitze	95 Pf.	Serie I früherer Preis bis 12.— jetzt Paar 7.25		Schalen auf Fuß, versilbert	95 Pf.
Nachthemden, geschlossen oder mit Aus- schnitt und Bandedgarnitur	Stück 2.45	Decken, ca. 55x55 cm, mit 4 Filz- quadrate	95 Pf.	Serie II früherer Preis bis 16.— jetzt Paar 9.50		Bilder in solidem Rahmen ca. 22 1/2 x 32 cm groß	95 Pf.
Anstands- Röcke, weiß	Stück 95 Pf.	Decken, ca. 55x55 cm, mit Filz- quadrate Leinen-Einlag u. Spitze	1.15	Serie III früherer Preis bis 20.— jetzt Paar 12.50		1 Schreibezeug in Bronze imitiert oder	75 Pf.
Stiderei-Röcke mit reich. hoch. Stiderei- Volant	Stück 2.95	Decken, ca. 55x55 cm mit breitem Leinen-Einlag und Spitze	1.10	1 Karton enthaltend 6 Stück Kanolin-Seife	95 Pf.	Wachstuch-Tischdecken blau-weiß, in Reifel oder Barchent, volle Größe Stück	95 Pf.
Halbtuch-Röcke mit Volant u. hübschem Treffen-Bezug	Stück 1.95	Läufer, ca. 30x115 cm, mit breitem Leinen-Einlag und Spitze	1.10	Ein Toilette-Spiegel (weiß Zelluloid Schwungspiegel) ca. 10 x 15 1/2 cm groß	95 Pf.	Moderne Leinwandstücken in vielen Dessins	1.95
Riffen-Bezüge in guter Qualität mit Bogen	Stück 95 Pf.	Decken, ca. 60x60 cm, m. Durchbruch u. mit Madeira-Stiderei u. Spitze	1.20	Ein Posten Zahnbürsten	40 Pf.	Perfer-Vorleger, imit., ca. 50x100 cm mit und ohne Franzen	95 Pf.
Damast-Plumeau-Bezüge, circa 130x150 cm	Stück 2.95	1 modernes Armband in Double	95 Pf.	Ein Posten weißer Frisierkämmen	50 Pf.	Schlafdecken, grau oder Tigermuster	95 Pf.
Deckbet-Bezüge, circa 130x200 cm	Stück 3.50	1 Damen- Uhrkette mit Schieber in Double	95 Pf.	Ein Posten sehr vorteilhafte Nette und Ab- schnitte von Spitzen und Einsätzen Serie I Serie II Serie III		Weiche Vider-Bettücher	95 Pf.
Unterarmen mit Stiderei und Bandedurchzug	Stück 80 Pf.	1 Kollier mit Herzchen-Anhänger, echt Silber, 800 gestempelt	95 Pf.	Coupon 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon 1.35		Chinesische Ziegenfelle ca. 75x175 cm groß, weiß oder grau	4.50
Unterarmen, hübsche, gedieg. Ausfüh- rungen	Stück 95 Pf.	1 Salzfäßchen, echt Silber	95 Pf.	Tüll, Spagatet und Valenciennes-Stoffe		Bettvorleger in Boacé, la Belour	3.30
Madapolam-Beffon Stück = 4 1/2 m	Stück 95 Pf.	1 Ring, echt Gold, 333 gestempelt	95 Pf.	Serie I Meter 85 Pf. Serie II Meter 1.35		Filzschuh-Tischdecken in rot u. grün, persch.	4.90
Wagendecken in Pifre, rundherum Stiderei-Garn.	Stück 50 Pf.	Bettuch-Salbleinen, ca. 160 cm breit, solide Ware	95 Pf.	Ein Posten weißer Frisierkämmen	50 Pf.	Blusenstoffe, moderne Streifen	95 Pf.
Wagendecken in Batist mit Spitzen, rosa oder hellblau unterlegt	Stück 95 Pf.	Bettuch-Salbleinen, ca. 160 cm breit, extra schwere Qualität	1.25	Ein Posten sehr vorteilhafte Nette und Ab- schnitte von Spitzen und Einsätzen		Karierte Stoffe für Kinderkleider passend	95 Pf.
Wach-Unter Röcke, schwarz und weiß gestreift	Stück 95 Pf.	Arctonne, ca. 160 cm breit, für Bett- tücher	75 Pf.	Coupon 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon 1.35		Reinwollene Cheviots in verschiedenen Farben	95 Pf.
Watinees, Taschentücher-Dessins, mit Bandedgarnitur, hübsche Dessins	Stück 1.95	Bett-Damast, ca. 130 cm breit Meter	68 Pf.	Tüll, Spagatet und Valenciennes-Stoffe		Elässer Russeine, Frühjahr- u. Her- bsten	95 Pf.
Batist-Taschentücher für Herren	Stück 20 Pf., für Damen	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Serie I Meter 85 Pf. Serie II Meter 1.35		Doll-Batist eisenbleifarbig	95 Pf.
Regul. Verkaufswert fast das Doppelte. Feinste reinleinen Batist-Taschen- tücher für Herren Stück 65 Pf., für Damen	Stück 50 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Ein Posten weißer Frisierkämmen	50 Pf.	Rinder-Strümpfe, schwarz, 1x1 gestrickt, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12	1.25
Batist-Taschentücher mit Hohlraum	Stück 95 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Ein Posten sehr vorteilhafte Nette und Ab- schnitte von Spitzen und Einsätzen		Rinder-Strümpfe, schwarz, Wolle plattiert, 1x1 gestrickt, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12	1.25
Buchstaben-Taschentücher, weiß Batist mit Hohlraum	Stück 95 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Coupon 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon 1.35		Damen-Strümpfe, gewebt, engl. lang, ohne Naht, schwarz u. braun Paar nur	38 Pf.
Rinder-Schürzen, schwarz und farbig	Stück 95 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Tüll, Spagatet und Valenciennes-Stoffe		Damen-Strümpfe, englisch lang, ohne Naht, 1/2 durchbrochen, schwarz u. braun, Paar nur	42 Pf.
Rinder-Schürzen, schwarz und farbig, Gr. 45-70 cm	Stück 1.25	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Serie I Meter 85 Pf. Serie II Meter 1.35		Damen-Strümpfe, gestrickt, deutsch la, schwarz, Paar 48 Pf.	32 Pf.
Farbige Fierschürzen, reizende Dessins	Stück 48 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Ein Posten weißer Frisierkämmen	50 Pf.	Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt, schwarz u. braun u. geringelt Paar nur	85 Pf.
Weiche Fierschürzen, rundum mit Stiderei-Volant	Stück 70 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Ein Posten sehr vorteilhafte Nette und Ab- schnitte von Spitzen und Einsätzen		Herren-Socken, gering, nur neue Qualität, 2 Paar	85 Pf.
Weiche Fierschürzen, mit Träger	Stück 95 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Coupon 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon 1.35		Damen- Tricot- Handschuhe, Leder imitiert, maigeld, m. 2 Druckn. Paar	70 Pf.
Fierschürzen mit Träger, Prinzessform, reich garniert	Stück 1.45	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Tüll, Spagatet und Valenciennes-Stoffe		Damen- Tricot- Handschuhe, 2 Druck- knöpfe, schwarz, farbig, maigeld Paar	42 Pf.
Gaushschürzen mit Tasche und Volant	Stück 95 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Serie I Meter 85 Pf. Serie II Meter 1.35		Damen- Tricot- Handschuhe, 2 Druck- knöpfe, moderne Farben, Paar	90 Pf.
Farbige Fierschürzen, schöne türkische Muster mit Träger	Stück 1.25	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Ein Posten weißer Frisierkämmen	50 Pf.	Damen- Tricot- Handschuhe, Leder imitiert, farbig, Paar	65 Pf.
Gaushschürzen mit Träger, Prinzessform	Stück 1.25	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Ein Posten sehr vorteilhafte Nette und Ab- schnitte von Spitzen und Einsätzen		Damen- Glace- Handschuhe, weiß und farbig, la Lammleder, Paar	1.65
Blusenschürzen	Stück 95 Pf.	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Coupon 45 Pf. Coupon 85 Pf. Coupon 1.35		Portemonnaies, in din. Lederformen bestehend aus Sport-, Damen- und Herren-Treffers	95 Pf.
Weiche Gaushschürzen mit Stiderei- Einlag und Volant	Stück 1.00	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Tüll, Spagatet und Valenciennes-Stoffe		Damen- Sandtaschen, in modernen Faffons, Stück 3.50, 2.95, 1.95	95 Pf.
Weiche Gaushschürzen mit Tasch und Träger, hübsche Stiderei	Stück 1.25	Bett-Damast, ca. 130 cm breit, glanz- reiche Qualität	95 Pf.	Serie I Meter 85 Pf. Serie II Meter 1.35		Schultaschen für Knaben und Mädchen	95 Pf.

Ein Waggon Emaille

im Parterre auf Extra-Tischen zu ganz hervorragend billigen Preisen ausgelegt:

Kaffeeannen ff. dekoriert	95 Pf.	1300 Stück	Reichschüssel; groß, mit 2 Griffen	95 Pf.
Milchkoher	125, 95, 75 Pf.	Kochtöpfe	Löffelappentasten mit Schrift	95 Pf.
Teekannen	95 Pf., 75 Pf., 58 Pf.	Preise mit Deckel:	Emmer, 28 cm, gute Qualität	95 Pf.
Zöfbleche, weiß und farbig	95 Pf.	22 cm 1.25	Wasserannen, weiß oder bunt	2.85 2.10
Zöfbleche, ff. dekoriert	1.25	20 cm 95 Pf.	Toilette-Emmer	95 Pf.
Zwiebelsäcken mit Schrift	95 Pf.	18 cm 78 Pf.	Kartoffel-Emmer bunt	95 Pf.
Glaswaren.		Metallit-Emaille, extra schwere Ware,	Aluminium.	
Bierbecher, guilochiert	10 Stück 95 Pf.	30 cm 2.50	Kochtöpfe, 18 cm	95 Pf.
Weingläser, Spez.-Kristall	6 Stück 95 Pf.	28 cm 2.25	Kochtöpfe 14 cm mit Deckel	95 Pf.
Blumenvasen	10 Stück 95 Pf.	26 cm 1.95	Milchtöpfe	95 Pf.
Teedecher ff. gemustert	9, 6 Pf.	24 cm 1.75	Schmortöpfe	95 Pf.
Glasstiller, Oliven	12, 10 Pf.	22 cm 1.50	Emmerpfannen	95 Pf.
Zidweingläser, glatt		20 cm 1.30	Zidpf-Zhaumköpfe	95 Pf.

Elfe.

Roman von Hanna Aichenbach.

(Nachdruck verboten.)
Sie lächelt schalkhaft. „Ueberzeugt haben Sie mich nicht, trotz Ihrer glänzenden Beweisaufführung, Herr Anwalt, aber ich bin's lieber. Werde mich wohl hüten, so etwas wieder herzugeben.“
„Sie, die mit Gelächir eintritt, den Tisch zu bedecken, die dem Schmeichler beim Zusammenstellen des Seidenstoffs, „Es ist süß, so schön, wie es blüht und summt, als Gertha sich, wie ein Leuchter, in der Luft schwebend, in lauter Brillanten einweicht.“ — „Dun-kelell,“ behält die Aeltre, „und so leicht, doch, ich kann das Stück in beide Hände nehmen.“
„Wann wirst du's tragen, Prinzchen?“
„Die Angeredete hat ein Wort auf der Zunge, doch sie drängt es zurück. Der for-merliche Bild des Doktors treibt helle Rote in ihr Antlitz. „Fräulein Gertha wird diesen Brief auf meine Bitte an ihrem Hochzeitstage tragen,“ sagt er mit feierlicher Stimme. Er will die Gelegenheit benutzen, um ihr zu zeigen, dass er verzichtet habe.
„Herrn Herwig, die mit der dampfenden Eisenkassette eintritt, bleibt höflich über-zeugt in der Tür stehen: „Das ist ja wie ein Märchen aus 1001 Nacht! Doktor, Doktor, Sie haben Sie wieder einmal schön gewirkt, und es ist doch nicht Weihnachten, wo es Ihnen noch erlaube.“ Elfe springt in die Höhe entgegen. „Da sieh, Rutterchen, dieser prachtvolle Kopfbau gehört mir. Ist er nicht herrlich? Sie zieht ein leuchtendes, schimmerndes Gewebe über ihre dunklen Haare. „Entzückend, Kind!“ — „Und für dich ist etwas Schönes da, das heißt, eine Damengasse früher Dinge, komm mal hierher.“
„Nein, nein, Elfe, erst essen wir zu Mit-tag, sonst wird die Suppe kalt,“ und mit demselben Mund wendet sich die kleine, neu-gebackene Frau ab, stolz ob der bewiesenen Zuneigung. —

„Good for you, Rutterchen,“ anerkennt Gertha lachend. „Das Beste ist, wir ver-hüllen die orientalischen Schätze, sonst gäbe unser gestrenges Mütterlein vielleicht doch mehr nach ihnen, als auf unseren Braten, und da werden die Schnittchen wer weiß wie klein. Zum Nachschmecken dann unser Orientforscher sein: „Sesam, öffne dich! und wir bewundern alles in Ruhe.“ — „Prin-zechen hat Recht, wie immer, also, meine Herrschaften, nehmen Sie Platz.“
„Heute steht man sich nieder, der Doktor zwischen Frau Herwig und der Geliebten. Noch hat man die Suppe nicht gegeben, als geläutet wird. „Das klingt gerade wie Curt,“ meint Gertha. „I bewahre,“ versteht die Mutter, „er hat ja erst um ein Uhr Schlaf.“ Draußen wird geöffnet, man hört einen kur-zen Wortwechsel, die Tür springt auf, und herein stürzt man sich nieder. Die Mutter fliegt auf den Boden, die Mäse auf's Sofa und der Gymnasiast mit einem schmetternden „Hurra“ dem Vormund um den Hals. „Curt!“ — „Curt!“ tönt es erschrocken aus drei weib-lichen Lehnen. „Nur nicht so ungetümt, du großer Junge,“ schilt die Mutter, während Gertha lachend auf den Bruder schaut.
Die Mutter mahnt Curt, niederzuknien, aber dieser ist noch nicht wieder in dem Sta-dium von Gemütsruhe angelangt, das man zum mindesten benötigt, um in bürgerlicher Wohlthätigkeit seine Suppe zu löffeln. Er muß seiner gepackten Kiste erst noch durch ein paar kräftige Hurras Luft machen, und als Elfe in diesem Moment aufsteht, um des Doktors Schlüssel, der bei der härmlichen Begrüßungsszene zwischen Vormund und Mündel zu Boden geschleudert worden ist, auszuwechseln, packt der übermüdete Gym-nasiast sie um die Taille und zieht sie trotz ihres Sträubens und des lachenden Scheltens der anderen im Galoppschritt durch das Zim-mer. Elfen schreit und zappelt, die Mutter zankt, und Gertha und der Doktor lachen bis zu Tränen.
Da Curt's frühe Rückkehr aus der Schule mit der Unpäßlichkeit eines Sprachlehrers

zusammenhängt, um derentwillen auch der Nachmittagsunterricht ausfällt, macht der Doktor den Vorschlag, gemeinsam ein Kon-zert oder dergleichen aufzusuchen. Es gehört dazu eine heroische Ueberwindung von sei-ner Seite, denn so ungeniert, wie hier im traulichen Zimmer, wo das vergötterte Mäd-chen so dicht neben ihm sitzt, daß seine Hand zuweilen ihr Kleid streift, kann er das Glück ihrer Gegenwart unter fremden Menschen natürlich nicht genießen. Zudem sieht sie so entzückend aus in dem schleppenden, licht-blauen Gewande, das in seiner Prinzform an die prächtigen Morgenkleider schöner Frauen erinnert, während es, die ebenmäßige Gestalt festumschließend, den intimen Charak-ter jener Kleider, der ihnen verbietet, sich fremden Augen darin zu zeigen, nämlich die Bequemlichkeit, vermeidet.
Dr. Herbart hatte eine gewisse Abneigung gegen Hut und Umhang, die notwendigen Requisiten der Straßentoilette. Zwar findet er seinen blonden Viebling nicht minder reizend im fleischamen Matrosenhütchen, oder in der zierlichen Pelzmütze, aber am liebsten sieht er sie doch in der goldenen Nachtkrone oder wie heute, wo die langen Zöpfe sich ihrer Freiheit erfreuen.
Curt springt freudig auf. „Hat er? — O, das ist famos! Ich wette, dort unter dem Tuch —“ „Warum, du Reugier,“ bittet die Schwester, und ihr Ton ist so bestimmt, daß der Gymnasiast die Hand, die schon nach der Hülle ausgeklettert ist, sinken läßt. „Aber warum denn? Ihr habt es doch auch schon,“ versteht er tropig. „Curt,“ wie weich die Stimme klingt, welcher der Jüngling zö-gernd Folge leistet. „Ist sie nicht eine Tyrannin, Doktor?“ fragt er vorwurfsvoll, und dabei fliegt ein leidenschaftlich-järrlicher Blick zu der schönen Schwester hinüber.
Auch der gereifte Mann schaut voll heiserer Bewunderung auf das Mädchen. „Eine liebe Tyrannin, Curt,“ sagt er, und denkt bei sich: „Sie lenkt ihn sicher und bestimmt, und alles, ohne Ueberhebung, alles in kameradschaft-

licher Liebe — glückliche Schwester — glück-licher Bruder!“
Gertha zieht Curt an ihre Seite, indem sie schmeichelnd den Arm um seine Schulter legt. „Mamachen sah ebenfalls noch nichts von den Schätzen des Orients. Warte noch ein paar Minuten, bis Elfe und Jakob mit Abdecken fertig sind, dann haben wir den Tisch frei und können all die herrlichen Dinge gebüh-rend ausbreiten und bewundern. Unter-deßen sage ich Euch auch, wie wir den Nach-mittag viel gemütlicher verleben können, als im Konzert.“
Lächelnd quittiert das schöne Mädchen für all die erwartungsvollen Blicke, die an ihren Lippen hängen. „Also Jakob braut uns einen famosen Kaffee, gelt Alter?“ — „Na-türlich, Prinzchen,“ beeilt sich dieser schmunzelnd zu versichern.
Unterdessen macht Gertha ihren Vorschlag: „Nach dem Kaffee gehen wir hinüber ins Hölzchen, suchen uns ein recht hübsches Plätz-chen zum Lagern, und dann erzählt uns der Herr Doktor hübsch der Reihe nach von seinen Reisen.“ Lebhafter Beifall von allen Seiten beweist, wie willkommen dieser Plan ist. Der Gymnasiast drückt sein Einverständ-nis durch einen liebevollen Klap auf der Schwester Schulter und durch ein ehrlich ge-meintes: „Bist ein Mordster!“ aus. Elfe zögert ein wenig. „Dein Vorschlag ist furchtbar nett, Gertha, aber du weißt doch — die Kreuzottern —“ „Gibt's in dieser Gegend wirklich nicht, Fräulein Elfe,“ versichert der Doktor's sonore Stimme. — „Man kann nicht wissen, ob nicht doch mal eine — und wenn auch keine kommt, glaube ich doch alle Augen-blicke eine solche zu sehen.“
(Fortsetzung folgt.)

Ueberlegen Sie es sich genau, welche leiste Sie für Ihre empfindliche Haut verwenden sollen? Dafür gibt es nur die milde Murren-leiste mit verblühender Schönheitswirkung. Stück ca. 100 Gr. 50 Pfg., überall erhältlich. 26903

Spezial-Geschäft für Damen-Moden.

Gegr. 1832.

J. Hertz,

Langgasse 20.

Langgasse 20.

Frühjahrs-Saison 1911

Alle Neuheiten sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Meine illustrierte Monatschrift

„Die gegenwärtige Mode“

wird jedem Käufer verabfolgt.

Neue Damen-Kleiderstoffe

Tweed- und Covercoatstoffe, 130 cm breit, Meter Mk. 2⁹⁰ bis 8⁵⁰
grosse Sortimente für Jackenkleider.

Double-face, Unistoffe mit andersfarbig. Rückseite, 130 cm breit, . . . Meter Mk. 4⁹⁰ bis 9⁷⁵
grosse Saison-Neuheit für elegante Jackenkleider.

Kammgarnstoffe in marine und vielen neuen Farben, 130/110 breit, . Meter Mk. 3⁰⁰ bis 7⁷⁵
auch mit weissen Linienstreifen durchzogen.

Popeline d'été, feingeripptes leichtes Gewebe, 110 cm breit, Meter Mk. 3²⁵ bis 5⁵⁰
für elegante Tailenkleider.

Voile und Marquisette in Wolle und in Reinseide, 110 breit, . . Meter Mk. 2³⁵ bis 4⁷⁵
in einfarbig, sowie in modernen Streifen.

Schwarzweiss, die grosse Mode, 110 breit,
in karierten und gestreiften, dichten und klaren Geweben. In allen Preislagen.

Blusen-Flanelle

grosse Sortimente in neuen Musterungen.

Wegen Geschäftsübergabe Total-Ausverkauf.

Bonbonnièren, leer und gefüllt, Schokoladen, Konfitüren, Kakes, Tee etc. zu billigen Preisen.

F. Jhlow Nachf., Konfitüregeschäft, Langgasse 24, gegenüber Tagblattthaus. 27598

Delikat im Geschmack ist 27383

Reich's gemischte Frucht-marmelade.

aus frischen, gesunden Früchten selbst eingekocht, hat seines Frucht-Aroma, nahrhaft und bekömmlich, per Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf., bei 100 Pfd. 30 Pf.

Konditorei, Schokoladen- u. Konserven-Fabrik, Langgasse 307. Aug. Reich, Taunusstr. 34.

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.

Marie Wehrheim.

26949

Seit Adolfsstrasse 1, 3. Stod.

Unterr. i. Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, Jacken u. Wäsche wird gründl. u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werd. Kurs v. 10 Mk. an. Anmeld. von 9-12 und 3-6 Uhr.

Wirklich billig

kaufen Sie Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster, Joppen, Hosen, Konfirmanten-Anzüge

Neugasse 22, I., weil kein Laden. 26903

Trauringe

steht in allen Größen, Breiten u. Preislagen sowie Mattgold vor- rätig. Meine Spezialität: Fugon-lose Kugelfassonringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugos“, patentamt. gesch., berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet wer- den kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein, nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse. 26965

Plakate

in jed. Ausführung. Liefert die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritsiusstrasse 12.

